

Was die Landwirtschaft in diesem Winter ebenfalls in eine besondere Notlage gebracht hat, das sind die ungewöhnlich niedrigen Kartoffelpreise und die schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln. An sich dürfte ja eigentlich eine reiche Kartoffelernte mit niedrigeren Preisen für die Landwirtschaft nicht ungünstiger sein als eine knappe Ernte mit entsprechend höheren Preisen. In diesem Jahre aber brauchte der Landwirt im Herbst Geld und der Handel hatte auch im Kartoffelgeschäft nicht die Möglichkeit, größere Vorratskäufe zu tätigen. Ganz besonders aber hat sich auch die Aufnahmefähigkeit der Kartoffeltrocknereien als völlig unzureichend herausgestellt. Vielfach hat es auch an den Dämpfanlagen gefehlt, um die sich schlecht haltenden Sorten wenigstens einsäuern zu können, so daß dieselben jetzt zum erheblichen Teil in den Mieten faulen. Die ganze Kartoffelverwertung muß bei uns auf andere Weise geschoben werden, damit eine reiche Kartoffelernte der Landwirtschaft voll zum Nutzen ausschlägt. Am besten daran sind mit ihrer Kartoffelverwertung heute wieder die Brennereibetriebe. Auch die Kartoffelfrachten müßten weiter herabgesetzt werden.

Als vor Jahrzehnten der preußische Eisenbahnminister einmal bei Vorlage des Finanzetats erklärte, daß die Eisenbahn für den Staat eine glänzende Einnahmequelle sei, antwortete ihm Eugen Richter sehr trocken, daß er immer geglaubt habe, sie sei ein Verkehrsmittel. Leider ist es heute bei den uns auferlegten riesigen Reparationsverpflichtungen, welche ja zum großen Teile auch direkt auf den Eisenbahnen ruhen, nicht mehr möglich, letztere lediglich als ein Verkehrsmittel zu betrachten, sondern wir sind leider gezwungen, sie auch als eine wichtige Einnahmequelle anzusehen. Es ist aber unbedingt notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Eisenbahn in erster Linie Verkehrsmittel ist und daß sie als Einnahmequelle für den ganzen Staat und nicht etwa für das Eisenbahnpersonal da ist. Wenn es richtig ist — was die Jama sagt — daß der Eisenbahnminister ein Einkommen von 250 000 Mark haben soll, so wäre das ebenso unverantwortlich wie die Tatsache, daß die Eisenbahner im vorigen Jahre als Folge der hohen Einnahmen der Bahn erhebliche Weihnachtsgratifikationen und Freifahrten bekommen haben. Dafür hat man den Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bis auf einen verschwindenden Teil ihre Freikarten genommen, damit sie sich ja nicht mehr im Wirtschaftsleben umschauen können, soweit sie nicht mit materiellen Glücksgütern gesegnet sind. Wenn man sehen will, wie rückständig wir mit unserem Eisenbahnwesen sind, dann muß man einmal die Kilometerzahl, welche die Wagen bei uns und in den Vereinigten Staaten im Jahre zurücklegen, vergleichen, ferner auch die Zahl der Angestellten, die hier und drüben zur Bewältigung der gleichen Personenkilometer erforderlich sind.